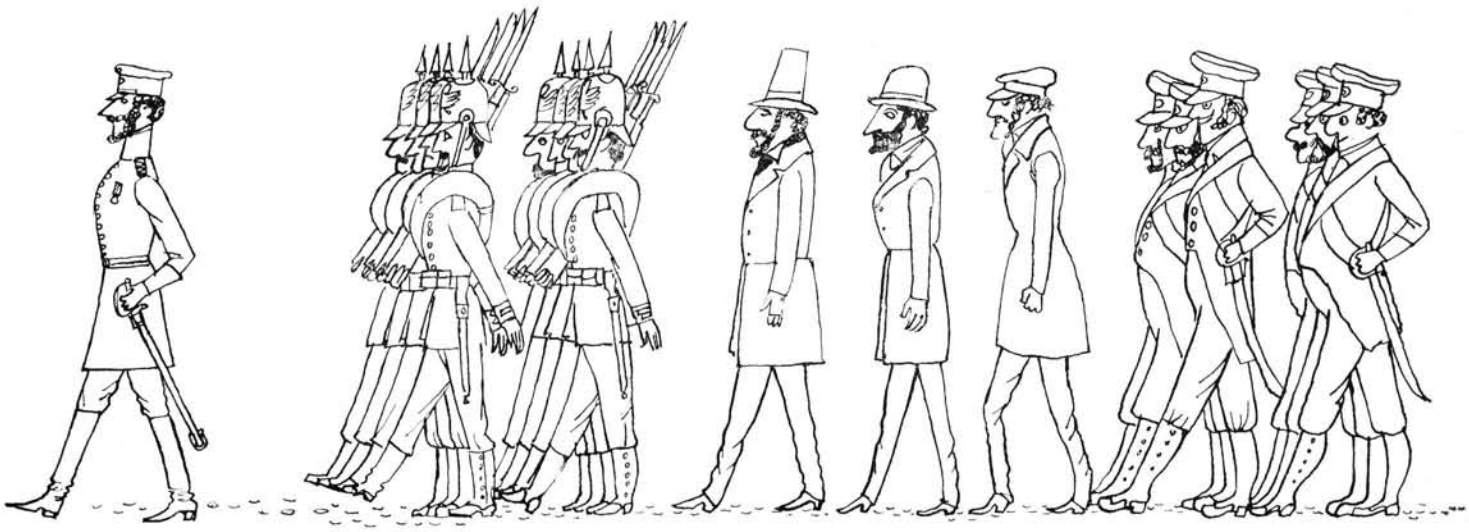
Brühler Heimatblätter

für den Bereich der Stadt und des ehemaligen kurkölnischen Amtes Brühl

Herausgeber: Brühler Heimatbund. Geschäftsstelle: Brühl, Kierberger Bahnhofstraße 153

Druck: Buch- und Offsetdruckerei, P. Becher G.m.b.H., Brühl. Postverlagsort Köln. Einzelpreis 60 Pf

Nr. 1 **Januar 1964** **21. Jahrgang**



ES GESCHAH IN WESSELING VOR MEHR ALS 100 JAHREN

Kölnische Zeitung.

Nr. 353. Freitag, 15. December 1848.

Wesselingen, 15. Dec. Biesinger, Präsident des hiesigen demokratischen Vereins, Johnen und Esser, Mitglieder desselben, sind durch 6 Gensd'armen, 4 Dragoner und 12 Infanteristen nach Bonn escortirt worden. Als Grund wird angegeben, es sei auf den Bürgermeister geschossen worden. (N. Rh. Z.)

Der Wiener Kongreß im Jahre 1814 und die Wiener Schlußakte schufen Zustände, die von einem großen Teil der Bevölkerung nicht gebilligt wurden. Man hatte gehofft, daß eine ganz andere Neugestaltung der innerdeutschen Verhältnisse kommen würde. Die allgemeine Verstimmung unseres Volkes und der überraschend schnelle Verlauf der französischen Julirevolution 1830 gaben in Deutschland Anlaß zu revolutionären Bewegungen. Indessen kam es zu ernsteren Ereignissen zunächst nur in denjenigen Staaten, in denen wirkliche Mißwirtschaft der jeweiligen Regierung zur begründeten Klage Anlaß gab oder herrschende Mißstände besondere Unzufriedenheit hervorgerufen hatte. Wie die Julirevolution rief auch die Februarrevolution 1848 in Deutschland eine gewaltige Erschütterung hervor. Die Losung war größere politische Freiheit, Neugestaltung des Deutschen Bundes, Wahl eines Bundestages usw. Man beabsichtigte in allen deutschen Landen, durch Massenkundgebungen die Gewährung dieser Forderungen zu erzwingen. Wenn auch von vielen damaligen Fürsten gewisse Zugeständnisse gemacht wurden, gärte es doch noch in manchen Gegenden aufgrund örtlicher Probleme, so auch im Raume Köln-Bonn.

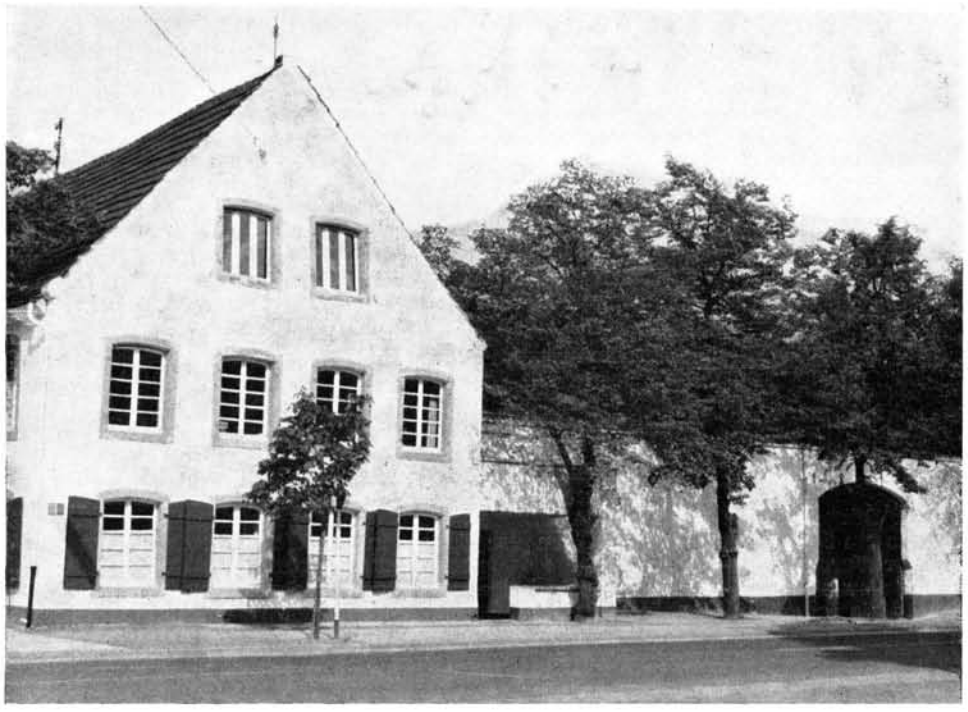
Am 28. November 1848 richteten 44 Widdiger Bürger an die „verehrlichen Mitglieder" ihres Gemeinderates ein Schreiben, aus dem hervorging, daß die Handlungen der Verwaltungsbehörde den Meinungen der Gemeindemitglieder nicht entsprachen. Sie forderten die Verwaltung auf, diejenigen Maßregeln zu ergreifen, die „mit der Gemeinde übereinstimmen" oder, falls dies nicht möglich wäre, man „deswegen ehrenhalber vom Amte abstehe". Jedoch ließen sich die Gemeinderatsmitglieder nicht zur Unterschrift einer sinngemäßen Erklärung herbei und fanden plötzlich die Eingabe unstatthaft, wahrscheinlich aus Furcht vor möglichen Nachwirkungen, wie Ableistung der militärischen Dienstzeit im Osten oder in weniger kultivierten Landesteilen, wohin man sich ja schon 3—4 Wochen vorher in Marsch setzen mußte, Einquartierungen und sonstigen Nachteilen. Am 2. Dezember 1848 sandten der Ortsvorsteher Krings, die Mitglieder Lenzen, Langel, Thomas Brodesser und Anton Wirtz eine Ergebenheitsadresse an den feudalen Bürgermeister Freiherrn Max von Geyr zu Schweppenburg in Wesseling, der seit dem 13. 6. 1821 hier amtierte und den ersten preußischen Bürgermeister Schmitz abgelöst hatte, der zu demokratisch gewesen sein soll.

Freiherr von Geyr richtete ein Zirkular an die Gemeinderäte der Bürgermeisterei Hersel, in dem er den Standpunkt der Behörde, aber auch seinen eigenen vertrat. Am 3. Dezember 1848 fand in Urfeld in einer Gastwirtschaft eine Versammlung statt, in der über die herrschenden Mißstände lebhaft diskutiert, gelärmt und geschimpft wurde. Besonders taten sich hervor: Kaufmann Hölterhoff, Fabrikant Waldthausen, Peter Lindlau, Jakob Peter Esser, Mathias Müller und A. Stöcker. Nach der Versammlung zog man, mit Hölterhoff an der Spitze, in die Wohnung des Beigeordneten Hörter in Wesseling und verhandelte dort bis in die Nacht hinein bei einer guten Flasche weiter. Gegen 11 Uhr abends fiel ein Schuß in das Zimmer des Bürgermeisters, durch den der Fensterrahmen und sechs Fensterscheiben zertrümmert wurden. Dieser Tat folgte ein umfangreicher Schriftwechsel zwischen Bürgermeister und Landrat, Re-

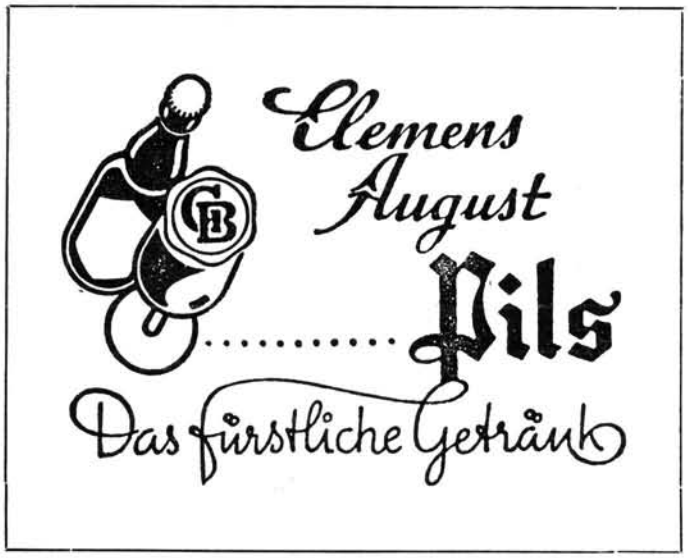
Im Jahre 1840 wurde im Süden von Wesseling auf der „Clarenburg" eine Bleiweißfabrik errichtet. Ihr Mitinhaber Waldthausen war an den Ereignissen um den Freiherrn von Geyr beteiligt.

gierungspräsident und Kgl. Kommandantur zu Köln. Das Regierungspräsidium antwortete am 8. Dezember 1848 unter anderem: „Es werden Wiederholungen dieser Exzesse besorgt. Ich beehre mich deshalb, eine K. Hochl. Kommandantur Dienst ergebenst zu ersuchen, ein Militärkommando von ca. 50 Mann morgen nach Wesseling zu detrahieren und solches auf einige Zeit dort kantonieren zu lassen." Am selben Tage noch schreibt der Hauptmann und Kompaniechef vom 25. Infanterieregiment, v. Schlegel mit Namen, an den Bürgermeister von Wesseling, daß er mit 63 Mann von Bonn aus in Wesseling bzw. er selbst um 11 Uhr eintreffen werde. Eine solche Aktion sechzig Jahre nach dem Sturm auf die Bastille schien nötig, um Ruhe in einem winzigen Flecken zu schaffen. Schon am 10. 12. wurde von Schlegel durch den Premierleutnant v. Herfe abgelöst. Durch das Kantonieren des Militärs trat eine scheinbare Ruhe ein. Im stillen aber grollte man den „Preußen" ob des Mißbrauches der Gewalt und der Einquartierung von 63 Soldaten in einem kleinen Dorf mit geringem Einkommen der Einwohner und wenigen Besitzenden nach dem Untergang der Treidelwirtschaft und beim Aufkommen der Dampfschiffahrt. Die Not war so groß, daß man rheinaufwärts ging und sich weniges Geld bei der Weinlese erwarb. Auch der Landrat vom Hymnen, Rittergutsbesitzer auf Kirchhof zu Keldenich, hatte die leidige Angelegenheit satt. Kurzer Hand schrieb er an v. Geyr am 12. 1. 1849, Wesseling benötige das Militär zur Aufrechterhaltung der Ordnung nicht mehr. Er empfahl die Einrichtung einer Nachtwache, wodurch die Ruhe und persönliche Sicherheit hinlänglich gesichert sei. Ferner fühle sich die Bevölkerung in jeder Hinsicht beschwert. Tatsächlich zog das Militär am 24. Januar 1849 ab. Aber v.Geyr bekam nach Abzug der Soldaten Angst; der einzige Gendarm schien ihm nicht genügend Schutz zu bieten. Außerdem erhielt er einen Wink von oben, nach Hersel zu ziehen. Die Kölnische Zeitung brachte über die ganze Angelegenheit unter Nr. 335/48 eine Darstellung in Anzeigenform. Eine sonderbare Ergänzung stand (wahrscheinlich) in einer Bonner Zeitung: „Es wird nicht angegeben, sondern es ist Tatsache, daß dem Bürgermeister v. Geyr in der Nacht durch einen meuchelmörderischen Schuß mit einer Masse Hagel 2 Kugeln 6 Scheiben und die Decke seines Zimmers zertrümmert wurden, wovon sich eine in seinem Schlafzimmer wiederfand. Das war kein Schreck, aber ein wohlgezielter Schuß. Die Haltung des daselbst liegenden Militärs unter Führung des Hauptmannes Schlegel ist rühmlich und noch kein Unfug hat stattgehabt." Von einem Augenzeugen.

Aus diesem Anlaß wurde noch 1849 das Bürgermeisteramt nach Hersel verlegt, d. h. man gab dem Willen der demokratischen Bevölkerung nach. Der Bürgermeister dankte auf höheren Wunsch 1850 ab und starb 1856 vermutlich auf seiner Besitzung Graue Burg in Sechtem. H. L. Sch.



Noch nicht ganz 100 Jahre alt ist der an der Ecke Bonner Straße/Luciastraße gelegene Kronenhof. Heute beherbergt er das Caltex-Verkaufsbüro.



Betten und Bettwaren

kauft man nur im Fachgeschäft

Bettenhaus Bong

Brühl, Uhlstraße 65–67

Zur Entstehung des Brühler Gemeindegebietes

von Fritz Wündisch

(5. Fortsetzung)

Artikel 4. **Grenze mit** Liblar (muß heißen: **Weilerswist)**

Von dem im letzten Artikel beschriebenen Punkte geht die Grenze gegen Nordwest den Brenter Graben bis auf den alten Jagdweg, welcher Punkt von den Herrn Bürgermeistern und den hierzu ernannten Anzeigern als Grenzpunkt der drey Sammtgemeinden Brühl, Weilerschwist und Liblar anerkannt wurde.

Artikel 5. **Grenze mit Liblar**

Nr. 1. Von dem letzten Punkte aus geht die Grenzlinie gegen Nordwest und wird durch den alten Jagdweg gebildet bis zu dem Orte die Mare genannt, dann diesem benannten Jagdwege immer noch folgend geht die Grenzlinie bis zur Littmar, wo dieser Jagdweg von einem Fußpfade durchkreuzt wird, welcher von Liblar zur Kreuzkapelle führt, Nr. 2. Diesem Fußpfade gegen Westen nach geht die Grenzlinie bis gegen die Bliesheimer Straße, Nr. 3. Von diesem Punkte gegen Norden der Bliesheimer Straße folgend bildet dieselbe die Grenzlinie bis gegen die Straße, welche von Liblar nach Brühl führt, Nr. 4. Von diesem Punkte geht die Grenze quer über die erwähnte Straße gegen Norden und wird durch einen Graben, dann durch eine Hecke, der Metternicher Haag genannt, gebildet bis gegen den Fußpfad, welcher von Brühl nach Liblar führt, Nr. 5. Von diesem Punkte geht die Grenzlinie diesem Fußpfade nach gegen Osten bis auf den Jagdweg, Nr. 6; von hier gegen Norden diesem Jagdwege nach quer über die Spickstraße geht die Grenzlinie bis auf die Landstraße, welche von Zülpich nach Cöln führt, an dem Orte, welcher die Esselsmahr genannt wird, Nr. 6. Von hier aus wird die Grenze in einer nordwestlichen Richtung durch die eben genannte Zülpicher Landstraße gebildet und folgt derselben bis gegen das Jägerhaus, das Falkenhäuschen genannt, wo ein Stein steht, der als Grenzstein dienen soll, Nr. 7.

Artikel 6. **Grenze mit Hürth**

Nr. 1. Von dem Grenzsteine beim Falkenhäuschen geht die Grenzlinie gegen Nordwest der Landstraße von Liblar nach Zülpich nach bis dahin, wo diese Landstraße von einem Jagdwege durchkreuzt wird, Nr. 2. Diesem Jagdwege gegen Südwest nach bis dahin, wo derselbe durch einen Fußpfad erreicht wird, Nr. 3. Von diesem Punkt bildet dieser Fußpfad gegen Nordost die Grenze, indem dieselbe erst durch den Weg alsdann zwischen dem Gehölze und dem Ackerlande durch bis auf die Heubahn geht, Nr. 4. Von hier aus macht dieselbe Heubahn in einer südöstlichen Richtung die Grenze bis zu dem Vochemer Buschwege, Nr. 5, dann geht die Grenze gegen Nordost diesem Wege nach bis zur Verbindung desselben mit der Weilerstraße, Nr. 6. Dieser Weilerstraße gegen Nordost folgend bildet dieselbe die Grenze bis zur Verbindung dieser Straße mit dem Pfaffenkreuzwege, Nr. 7. Dann geht die Grenze noch immer in derselben Richtung der Weilerstraße nach um den Weilerhof eine Strecke herum, indem der Hof links bleibt, bis auf die Leichgasse. Diesem Wege, die Leichgasse genannt, gegen Süden nach bis an die Hecken der Vochemer Gärten, Nr. 8. Alsdann gegen Osten einem Pfade nach bis auf die Bonner Straße zwischen Hn. Rodius und Hn. Burlatti und verschiedenen Eigenthümern, dem Wilhelm Breuer und Paul Statz, weiter zwischen Joseph Kiel, Peter Joseph Klein, Wittib Joseph Hubertz, Gerhard Faßbinder, Wilhelm Kremer bis auf die Bonnerstraße, Nr. 9. Dieser gegen Norden nach bis an die südwestliche Ecke der 18 Morgen von Hn. Rodius, Nr. 10. Dann gegen Osten längs dieser 18 Morgen und den 60 von Hn. Rodius, zwischen den 60 Morgen, und dem Acker der Wittib Lieven bis gegen die 60 Morgen, wo ein Stein ist, Nr. 11. Von diesem Stein in gerader Linie bis auf einen anderen Stein, welcher an die nordwestliche Ecke des Stück Ackerlandes von Heinrich Schönchen (zeigt), durch die 60 Morgen, Nr. 12. Von diesem Stein gegen Norden einer Gewannfurche nach längs den 60 Morgen bis auf einen Stein an der nordwestlichen Ecke des Ackerlandes von Heinrich Winkelhag, Nr. 13. Von diesem Steine gegen Osten längs letzterem, dann weiter längs dem Ackerland des Hn. Rodius bis gegen Hn. Rodius, wo ein Stein steht, Nr. 14. Von diesem Stein der Furche nach gegen Süden zwischen Hn. Rodius und . . bis auf einen großen blauen Stein gegen Friedrich Knott, Nr. 19. Dann gegen Osten zwischen dem Ackerlande der beiden letzteren bis auf den Punkt der Brühler Straße, welcher das Brühler Heckelgen genannt wird, und von den Hn. Bürgermeistern und Anzeigern als Grenzpunkt der drey Sammtgemeinden Brühl, Rondorf und Hürth anerkannt wurde.

Grenzen der Spezialgemeinden

I. Grenze zwischen Pingsdorf-Badorf-Eckdorf und Brühl.

Von dem Punkte aus, wo der Brühler Weg auf Liblar die Grenze der Bürgermeistereyen Liblar und Brühl durchkreuzt, wird die Grenze zwischen beiden Gemeinden durch diesen Brühler Weg gegen Osten gebildet bis an die Bonnerstraße; dann dieser gegen Süden nach bis an den Pingsdorfer Bach

ÜBER 100 JAHRE
1855 1963

PETER KLUG UHREN - GOLDWAREN - OPTIK
WMF-BESTECKE

BRÜHL BEZ. KÖLN, UHLSTR. 63 – FERNRUF 2494

Lieferant aller Krankenkassen.

Bei allen Reiseplänen beraten wir Sie kostenlos und unverbindlich.

Amtliche Fahrkartenausgabe
für In- und Ausland
*Pauschalreisen * Flugscheine*
*Platzkarten * Schlafwagen*
Gepäck- und Unfallversicherung

DER **Städt. Verkehrsamt Brühl**

Vertretung: Deutsches Reisebüro G. m. b. H.

Brühl, Bez. Köln - Am Markt - Tel. 27 38

diesem nach bis an die Mauer vom Thiergarten, dieser gegen Süden etwas folgend geht die Grenze bis an die nordwestlichste Ecke des Ackerlandes von Franz Kentenich, wo der grüne Pfad anfängt. Diesem Pfade, welcher nach Pingsdorf führt, nach zwischen Franz Kentenich, Peter Koch u. a. durch, dann längs dem sogenannten Lindforst und zuletzt zwischen verschiedenen Eigenthümern bis an den Kreuzweg der Bergerstraße und des Eichenwegs, wo die **Grenze mit Schwadorf** anfängt. Dem Eichenwege gegen Westen nach bis auf den Schwadorfer Weg, diesem nach bis an das Stück Ackerland der Wittwe Geiß. (Weiterhin wird die Grenze durch die Äcker zahlreicher Eigentümer bestimmt).

II. **Grenze zwischen Schwadorf und Brühl.** Von dem Kreuzwege der Bergerstraße und des Eichenweges bis zu dessen Kreuzwege mit der Bonnerstraße (bei Falkenlust). Von hier aus wird die **Grenze gegen Bertzdorf** gebildet durch die Bonner Straße gegen Süden bis zu dem Punkte, wo dieselbe durch die Grenze von Sechtem durchschnitten wird.

III. **Grenze zwischen Berzdorf und Brühl.** Wird bis zum Langenacker Knipp durch die Äcker zahlreicher Eigentümer bestimmt. (Einmal dient der Efferner Kirchtum als Richtpunkt).

IV. **Grenze zwischen Brühl und Vochem.** Von dem Punkt, wo die Spickstraße die Grenze nach Liblar kreuzt, auf der Spickstraße bis zum Mühlenbach. Diesem nach Süden nach bis da hin, wo er aus dem Wald tritt, dann dem Waldrande nach und zwischen den Äckern verschiedener Eigentümer durch bis zum Friedenbruch, dann dem Rande des Bruchs nach gegen Westen, gegen Süden und gegen Osten bis auf den Pfad von Vochem nach Kierberg. Von da aus bis auf die Straße, welche von Brühl nach Köln führt, wird die Grenze durch Äcker bestimmt. (Ende)

Wesseling und seine Chronik

Nun ist schon eine geraume Zeit verstrichen, daß die Chronik „Wesseling ein Heimatbuch" von Konrektor Josef Dietz erschienen ist. Dieses Werk hätte verdient, daß es zu gegebener Zeit von den Einwohnern von Wesseling und Umgebung gekauft würde. Soll all' dem Fleiß und der Mühe dieser Lebensarbeit so wenig Heimatliebe entgegengebracht werden? Es ist kaum denkbar. Manche Gründe werden laut, aber diese sind auf keinen Fall ausschlaggebend. Für ältere Leute, die gerade Muße hätten, wäre der Druck zu klein, es fehle das Sach- und Personenverzeichnis. Das letztere konnte man dem betagten Herausgeber wohl nicht mehr zumuten. Nochmals gesagt, es sind Kleinigkeiten. Wesselinger Bürger, kauft Euer Heimatbuch, verschenkt es zu Weihnachten oder schickt sie früheren Mitbürgern, die längst in die Fremde gezogen oder ausgewandert sind als Erinnerung an ihre Heimat.

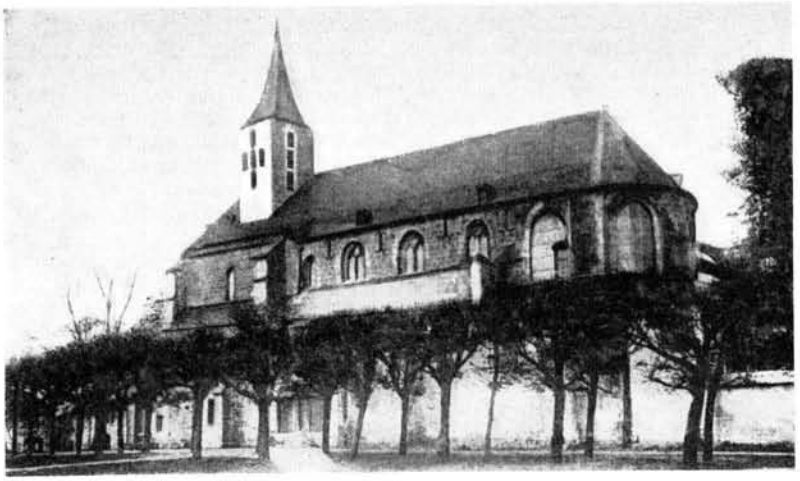
Vor etwa zehn Jahren schrieb der Kanonikus F. Bon, Dechant von Montfaucon (Meuse) in den Argonnen, daß er die Zeit von Oktober 1921 bis 1923 ebendahin in einem Kölner Vorort gelebt habe und des öftern die Kirche in Wesseling besucht habe. Er hat nun folgende Gedanken in einem noch vorhandenen Briefe hinterlassen:

„Der hl. Einsiedler Balderich ließ sich im Jahre 595 im Argonnerwald nieder. Der Flug eines Falken hatte ihm von Gott den Weg und den Ort seiner Gründerzeit nach der Legende bestimmt. Die Geschichte von Montfaucon hat der Domherr E. Pegnon, Dekan von Montfaucon, am Ende des 19. Jahrhunderts ziemlich ausführlich erforscht. Alle Unterlagen sind in der Bibliothek von Verdun beibehalten. Als

Dieses Bild stellt die Ruinen der Kirche um 1917 dar. Links ist ein Beobachtungsstand der Artillerie zu sehen.

Ofenhaus
Johannes Wichterich und Sohn
HAUS- UND KÜCHENGERÄTE — EISENWAREN —
Brühl, Uhlstraße 64 und 66 Fernspr. 2273
Ältestes Geschäft am Platze.

25 JAHRE
Samenfachhandlung A. Gaugel Brühl, Bez. Köln
Markt 1 - Fernruf 2498
Spezialhaus für Qualitäts-Samen - Vogel-Futter - Gärtnerei-Bedarfsartikel



Dies ist eine Abbildung der Stiftskirche von Montfaucon aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg.

Kanonikus Bon die Geschichte der Reliquien des hl. Balderich studierte, war er überrascht den Namen Wesseling zu finden, da er ja diese „Stadt" im Jahre 1923 besucht hatte. Montfaucon hat infolge der Zerstörung im 1. Weltkrieg etwa 480 Einwohner.

Die Quellen dieser historischen Tatsachen sind außer vorstehenden folgende: Flodoard († 966), Histoire d" Eglise de Reims. 4. Teil, 39. Kapitel, Binterim und Mooren: Die alte und neue Erzdiözese Köln, Mainz 1828. 1. Bd. S. 136 ff. In einer Hungerzeit brachten die Stiftsherren einen Teil der Reliquien des hl. Balderich nach Wesseling. Die Stiftsherren hatten die Besitzung in Wesseling im Jahre 820 von Ädelard einem ihrer Äbte als Schenkung bekommen. Die Gläubigen verehrten die Reliquien sehr. Hieraus schöpfte der Abt von Bon einen unbegründeten Verdacht und beklagte sich hierüber beim Erzbischof von Köln Willebert (870-889). Manche Wunder hatten bewirkt, die Verehrung vor den Reliquien weiter anbieten zu lassen. Zum 2. Male waren die Reliquien nach Wesseling gebracht. Wesseling war damals unter der Herrschaft von Godefroy, einem Hausgrafen Heinrich des Voglers (919-936) gekommen. Nach einer Mitteilung des Stadtarchivars Boulhaut aus Verdun suchten die Stiftsherren im Jahre 941 Zuflucht in Wesseling. Hier bauten sie eine Kirche zu Ehren des hl. Balderich. Diese wurde in den Religionskriegen im 16. Jahrhundert zerstört. Der Abt Everhardus soll 878 vor den Toren Bonns in den Weingärten des Stiftes Dietkirchen eine Kapelle zu Ehren von Balderich errichtet haben. Die Ruinen waren noch im Jahre 1645 vorhanden. In Montfaucon befindet sich noch ein Brief des Archivars und Stiftsherrn De Rosne, der während der franz. Revolution nach Köln auswanderte. Das Original ist bei den Bollandisten zu finden. Kapitel V der Vita des hl. Balderich. Acta Sanctorum VII, Oct. 3, S. 920-924". H. Sch.

Was alte Steuerakten erzählen können

von Fritz Wündisch

Von Steuern hört niemand gern etwas, und die Statistik ist von je her als trocken und trügerisch verschrien. Und doch ist die Steuerstatistik eine hochinteressante Sache für den, der sich ein bißchen darein vertieft. Als empfindliches Meßinstrument zeigt sie die Schwankungen der jeweiligen Wirtschaftskonjunktur an, und sogar über die Wirtschaftslage längst vergangener Zeiten lassen sich mit ihrer Hilfe aufschlußreiche Erkenntnisse gewinnen. Das mögen die folgenden Zeilen an zwei Beispielen aus dem alten Brühl erweisen.

Im alten Kurstaate Köln war die wichtigste und meist die einzige städtische Steuer die Akzise. Es war dies eine kombinierte Umsatz- und Gewerbesteuer mit festen, nach heutigen Begriffen sehr mäßigen Sätzen. So waren zum Beispiel zu zahlen nach der

„Accis Ordtnung der Statt Bruel de Anno 1612"

Erstlich von 1 malder weitzen soll der statt gegeben werden zu accins, welches auß der statt verkauft und verlaßen wird	1 alb. 6 hlr.
Item von 1 malder korn so verkaufft wird	1 alb.
Item von 1 malder gerst so verkaufft wird	1 alb.
von 1 malder haber	1 alb. 6 hlr.
von 1 malder erbsen	4 alb.
von 1 malder wicken und linsen	4 alb.
von 1 malder rübsam	6 alb.
Item von 1 malder lynsamen	6 alb.
von 1 malder hanffsam	4 alb.
Von 1 malder weitzen so auff den feihlen kauff verbacken wird	6 alb.
Item von 1 malder korn so verbacken wird	4 alb.

TEXTILHAUS Kamphausen
Das Haus der guten Qualitäten
Telefon 2495 Brühl Kölnstraße 5

Ja - täglich lohnt sich der Weg zu uns.
Ihre günstige Einkaufsstätte für:
● **Textilwaren**
● **Haushaltwaren**
● **Konfitüren**

Brühler Kaufhaus
o. H. G.
Brühl, Uhlstraße 36–40
Wesseling, Hauptstraße 62

Item von einem fuder weins so gantz verkauft wird	2 gülden
Item von 1 fuder weins so verzapfft wird	6 gl.
von 1 fuder bier so verkaufft oder auff feihlen kauff verzapfft wird	2 gl.
Item von einem rind oder kuhe so zu banck gehawen oder verkaufft wird	6 alb.
von einem ochsen	10 alb.
Item von 1 hammell	4 alb.
von einem kalb oder lamb	2 alb.
von 1 fercken	6 alb.
von 100 bauschen (Garben)	6 alb.
von 100 schauff	1 alb.
von einem wagen mist	2 alb.
von 1 thone häring	6 alb.
von 1 thon butter	8 alb.
Item von einem huth saltz	6 alb.
von 1 ohm öligs	6 alb.
von 1 bawholtz so verkaufft wird	4 alb.
Item von 1 ell flechsen leinnen tuch so verkaufft wird	6 heller
von einer ell gemeinen tuch	3 hlr.
Item ein huffschmitt von seinem handwerck	2 gülden
ein hamacher	2 gl.
ein schloßmacher	1 gl.
ein schumacher	2 gl.
ein assenmacher	1 gl.
Item ein schneider	1 gl.
ein lörer	2 gl.
ein müller	2 gl.
ein centner eysen	1 albus

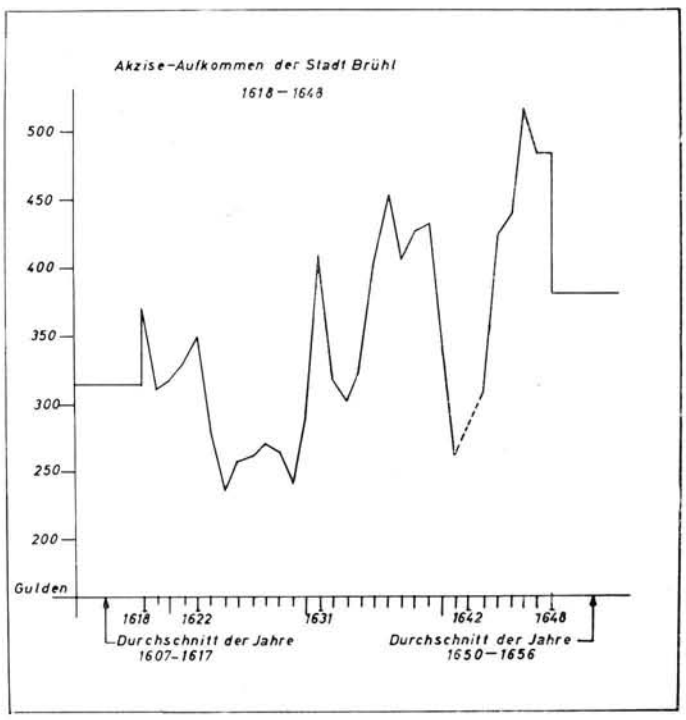
Item wer sich von krämerey ernehret soll sich mit dem zinsmeister vergleichen."

Zur Erhebung dieser Akzise unterhielt aber die Stadt Brühl kein Steueramt mit großem Beamten- und Aktenapparat. Man machte die Sache viel einfacher und billiger: Man verpachtete die Erhebungen gegen einen festen Betrag und überließ es dem Pächter, so viel einzutreiben, daß er auf seine Kosten kam. Alljährlich wurde das Recht, die Akzise für das laufende Jahr zu erheben, öffentlich versteigert. Feierlich entzündete hierzu der Bürgermeister im Beisein der Ratsherren eine Kerze, und so lange die Kerze brannte, konnte jeder Bürger seine Gebote abgeben. Eine solche Versteigerung hatte natürlich immer einen gewissen spekulativen Reiz, denn niemand wußte ja, wie sich der Umsatz und damit das Steueraufkommen entwickeln würde. In Jahren ansteigender Konjunktur haben die Akzisepächter sicher ganz gut verdient, und andererseits blieb bei unvorhergesehenen Rückschlägen so manches Mal das tatsächliche Steueraufkommen unter dem Betrage, den der Pächter an die Stadt zahlen mußte. Nur in zwei Fällen - in den Katastrophenjahren 1642 und 1689 - erließ die Stadt dem Zinsmeister die Pacht.

Das System der Versteigerung sollte eine gewisse Gewähr dafür bieten, daß die Stadt jeweils die höchstmögliche Pacht erhielt. Wer aber in Akten zu lesen versteht, der erkennt bald, daß sich auch hierbei - wie bei Versteigerungen heutzutage - oft „Ringe" bildeten, d. h. Interessenten untereinander vereinbarten, sich nicht gegenseitig zu überbieten, um dann den Gewinn, den eine niedrige Pacht brachte, unter sich aufzuteilen. Wenn ab und zu ein Außenseiter versuchte, den Ring zu durchbrechen, trieben ihn die „alten Hasen" meist derartig in die Höhe, daß er zwar die Akzisepacht erhielt, aber so viel Geld dabei zusetzen mußte, daß ihm für künftig die Lust verging.

Als Akzisepächter finden wir meist wohlhabende Bürger, Handwerksmeister oder Wirte. Aber auch Unbemittelte konnten den Zuschlag erhalten, wenn sie einen zahlungsfähigen Bürgen stellten. Für rührige junge Leute war die Steuerpacht in jenen Zeiten fast die einzige Möglichkeit, ohne Erbschaft zu einem gewissen Kapital zu kommen. Rührig mußte allerdings der Akzisepächter schon sein, denn Steuern zahlte man in der guten alten Zeit genau so ungern wie heutzutage, und jeder, der einen „schwarzen Umsatz" tätigen konnte, freute sich, der Akzise ein Schnippchen geschlagen zu haben. Größere Steuerhinterziehungen waren aber wohl kaum möglich; dazu kannte in dem kleinen Brühl jeder die Verhältnisse des anderen zu genau. Im allgemeinen wurde auch gutwillig gezahlt; nur selten brauchte ein Akzisepächter für Zwangsmaßnahmen die Hilfe des Stadtdieners in Anspruch zu nehmen.

Doch zurück zum Ausgangspunkt, zur Steuerstatistik als dem Spiegel des jeweiligen Wirtschaftslebens! - In den Akten des



Das große Musterring-Möbelhaus im Landkreis
MÖBELHAUS JEAN PFEIFFER OHG.
BRÜHL, UHLSTRASSE 94 und 98–108
Besichtigen Sie bitte unsere 16 Schaufenster, worin wir Ihnen in modernen, sowie in Stilmöbel die schönsten Modelle zeigen. / Eigene Werkstätten.

Möbel-Zirkus Brühl

Das bekannte Fachgeschäft Böningergasse 21 – 25

würde sich freuen, auch Sie von seiner Leistungsfähigkeit überzeugen zu dürfen.

Stets große Auswahl - Niedrige Preise - Gute Qualität - Sorgfältige Beratung - Bequeme Teilzahlung!

Brühler Stadtarchivs sind die Ergebnisse der Akziseverpachtung vom Jahre 1607 an mit einigen Lücken bis zum Ende der kurfürstlichen Zeit aufgezeichnet. Stellt man die Pachtsummen der einzelnen Jahre graphisch dar, so ergibt sich eine Kurve, die das Auf und Ab der Wirtschaftskonjunkturen getreulich widerspiegelt. (Genau betrachtet, hinkt allerdings die Kurve den Ereignissen meist um ein Jahr nach, da die Versteigerungsangebote ja gewöhnlich aufgrund der Erfahrungen des voraufgegangenen Jahres abgegeben wurden. Das ändert aber am Ergebnis nichts.) Zwei der für Brühl bedeutsamsten Zeitabschnitte seien hier herausgegriffen: die Zeit des Dreißigjährigen Krieges und die Zeit des Schloßbaus.

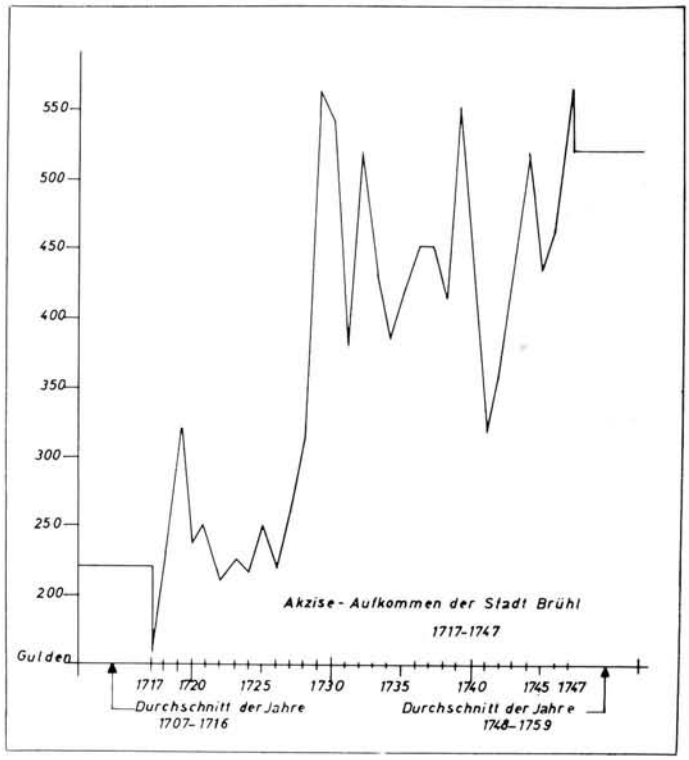
Die Entwicklung des Akzise-Aufkommens in den Jahren 1618 - 1648 bringt zum Ausdruck, welche Bedeutung damals noch die Stadtmauer für das Brühler Wirtschaftsleben hatte. Die Mauer war zwar nicht stark genug, einer regelrechten militärischen Operation standzuhalten, aber sie bot doch hinlänglich Schutz gegen die plündernden Streifscharen und Freibeuter, denen das offene Land hilflos preisgegeben war. Infolgedessen flüchteten sich die Bauern der Umgebung in gefährlichen Zeiten regelmäßig in den Schutz der Stadtmauern - und daran verdienten die eingesessenen Brühler. „Wat dem eenen sin Uhl, dat is dem annern sin Nachtigall"!

So läßt sich die eigenartige Tatsache erklären, daß die Umsätze in Brühl umso besser waren, je mehr das flache Land zu leiden hatte. In den Jahren 1636-1646 kam noch hinzu, daß eine starke Besatzung den Wirten und Geschäftsleuten guten Verdienst brachte.

Man möchte denken, daß die Zahlen der 1640er Jahre als „Inflationszahlen" nicht vergleichbar seien, weil damals durch mehr oder minder amtliche Falschmünzerei der Wert des Geldes stark abgesunken war. Ein solcher Einwand wäre aber hier nicht berechtigt: da die Akzise nicht vom Umsatz**wert**, sondern nur von der **Menge** der umgesetzten Güter abhing und der Tarif die ganze Zeit über unverändert blieb, konnten sich Geldwertschwankungen nicht auf die Höhe des Steueraufkommens auswirken.

Das erste Jahrzehnt steht noch ganz im Zeichen des jülich-klevischen Erbfolgestreits und des spanisch-niederländischen Krieges. Zwei markante Daten sind sofort erkennbar: Der Einmarsch der Spanier im Jahre 1622, der eine zehnjährige allgemeine Wirtschaftsdepression auslöste, und der Vormarsch Gustav Adolfs im Jahre 1631, der erstmals schwedische Streifscharen an den Rhein brachte. Die Jahre 1633 und 1642, in denen Brühl stark gefährdet war, zeichnen sich nochmals als Tiefpunkte der Kurve ab. Im allgemeinen lagen aber die Umsätze der schlimmsten Kriegsjahre 1631-1648 wesentlich höher als die der vorangegangenen und nachfolgenden Friedensjahre. So kann man sagen, daß der Dreißigjährige Krieg für die Stadt Brühl keine Schreckenszeit, sondern eher eine Zeit wirtschaftlicher Blüte gewesen ist; ein Ergebnis, das sicherlich manche Leser überraschen wird.

Jedenfalls hatte Brühl unsagbar mehr zu leiden, als im Jahre 1689 die „verbündeten" Franzosen das Schloß Brühl sprengten, einen großen Teil der Stadt in Schutt und Asche legten und das Land weithin systematisch verwüsteten. Es wäre interessant, die wirtschaftlichen Auswirkungen der Mordbrennerei des „allerchristlichsten Königs" Ludwig XIV. im einzelnen zu untersuchen, aber gerade für diese Zeit ist das überlieferte Aktenmaterial zu dürftig.



Das zweite Schaubild zeigt, wie stark das Brühler Wirtschaftsleben durch den Neubau des Schlosses befruchtet worden ist und wie sehr jedes Stocken und jede Wiederaufnahme der Bauarbeiten das Akziseaufkommen beeinflußte.

Zunächst machen sich noch die Auswirkungen der Katastrophe von 1689 deutlich bemerkbar: Brühl ist auf das Niveau eines ärmlichen Dorfes abgesunken, mühsam nur kann die Bevölkerung die während des spanischen Erbfolgekrieges auferlegten Kontributionen aufbringen, das Akziseaufkommen bleibt weit unter der seit mehr als einem Jahrhundert üblichen Höhe. Der Impuls, den der Neubau des Franziskanerklosters ausgelöst hatte, ist rasch verebbt, die Beseitigung der Kriegsschäden an den Privathäusern zieht sich über

VOLKSBANK

FÜR DIE LANDKREISE KÖLN UND BERGHEIM e. G. m. b. H.

Brühl / Bez. Köln, Tiergartenstraße 1-7 * **Horrem / Bez. Köln,** Hauptstraße 27
Bergheim, Hauptstraße 100 **Frechen,** Hauptstraße 93

Annahme von Spareinlagen - Scheckverkehr - Überweisungen - Wertpapiere - Bausparen - Kredite - Vermögensberatung -

Erstes Brühler **MÖBELHAUS**
GEBRÜDER ZINGSHEIM
BRÜHL, Uhlstraße 21/23 - Ruf 2667
Böningergasse 11—13

noch größer,
leistungsfähiger und
preisgünstiger als bisher

Sarg Sechtem
übernimmt alles bei Sterbefällen.
Brühl, Bonnstraße 16 - Tel. 2564

Jahrzehnte hin, noch im Jahre 1717 bringt die Akzise nur 167 Gulden. Im Jahre 1719 lösen Gerüchte, daß Kurfürst Joseph Clemens das Schloß wieder aufbauen wolle, in Brühl eine kleine Spekulationswelle aus, die allerdings bald wieder in sich zusammenfällt.

(Fortsetzung folgt)

In Memoriam

Im Jahre 1963 haben wir den Heimgang nachstehender Mitglieder zu beklagen:

Frau Paula Trinius, Brühl, Poststr. 15
Frau Maria Sonntag, Brühl, Hermannstr. 21
Elfried Mönninghoff, Brühl, Burgstr. 19
August Gaugel, Brühl, Markt 1
Jakob Klug, Brühl, Kölnstr. 21

Wir werden der Verstorbenen stets in Ehren gedenken.

Allen Mitgliedern und Gönnern wünschen wir ein

Glückliches Neues Jahr!

Mitteilungen des Brühler Heimatbundes

Verkaufsstellen der Brühler Heimatblätter:

Frau Franziska Hunold, Kölnstraße 28
Buchhandlung Rud. Köhl, Uhlstraße 25

Infolge der gestiegenen Druckkosten sehen wir uns leider gezwungen, den Jahresbeitrag auf DM 8,— zu erhöhen.
Jedes weitere Familienmitglied zahlt DM 4,—. Wir bitten für diese Maßnahme Verständnis zu haben.

Sonntag, 12. Januar 1964, Jahrgedächtnis für Gewerbeoberlehrer Peter Zilliken in der Marienkirche.

Dienstag, 14. Januar 1964, Farblichtbildervortrag von Studienreferendar Heinz Bauer, Brühl, über „Vogelleben in Sumpf und Heide".

Samstag, 1. Februar 1964, Besuch des Divertissementchens des Kölner Männer-Gesang-Vereins im Opernhaus.

Dienstag, den 10. März 1963, Jahreshauptversammlung und Neuwahl des Vorstandes. Anschließend Lichtbilder von „Alt Brühl."

Die Versammlungen finden jeweils **um 20,00 Uhr im Hotel Belvedere statt.**

Brühl, Markt 14

Brühl-Badorf-Pingsdorf
Auf der Kehre 10—12